

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 28

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Münchhausen der Grosse

Ich nenne ihn «Münchhausen den Grossen», weil seine Angebereien von heute jene des legendären Lügenbarons von gestern weit übertreffen. Ausserdem: Wenn ich einen bürgerlichen Namen einsetzen würde, könnte meine Darstellung dieser Persönlichkeit zufällig auf einen Träger des zufällig gewählten Namens zutreffen; wie leicht aber hat man heute eine Ehrbeleidigungs- und vielleicht gar eine Kreditschädigungsklage am Hals, sobald jemand –

berechtigter- oder unberechtigterweise – das Gefühl hat, man habe wissentlich die Wahrheit über ihn persönlich geschrieben. Deshalb möchte ich meine diplomatische Einleitung mit der ausdrücklichen Feststellung abschliessen, dass zufällige Ähnlichkeiten Münchhausens des Grossen mit einer lebenden Person ungewollt und nicht beabsichtigt sind (die geneigte Leserschaft wird mir diese Notlüge verzeihen)!

Das Aussehen von Münchhausen dem Grossen ist nicht auffällig. Nehmen wir an, er sei rund fünfzig Jahre alt, sein Gesicht etwa gleich zerknittert wie seine geschmacklosen Konfektionsanzüge. Ja, so könnte man sich vorstellen. Sein Beruf? Ich würde meinen, Münchhausen der Grosse passe als leitender Angestellter, zum Beispiel als Direktor, in einen kleineren, aber für die Öffentlichkeit wichtigen Dienstleistungsbetrieb. Dort hat er sich vor mehreren Monaten eingemietet. Werfen wir einen Blick in diesen Betrieb: Die Firma wurde vor einiger Zeit von ihren beiden Besitzern an eine potenterne Aktiengesellschaft der gleichen Branche verkauft. Während einer Uebergangsphase führte das alte Kader den Betrieb weiter. Dann wurde Münchhausen der Grosse als Direktor eingesetzt. Er zog ein, ohne Fanfare, ohne Trompeten.

Münchhausen der Grosse verstand es, recht schnell die Antipathie der Belegschaft zu gewinnen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unteren Stufe stellte er sich nach seinem Arbeitsantritt nie vor, kürzte aber einigen von ihnen die Löhne. Gleichzeitig gab er dem Kader kund, dass er eine gerechte Lohnpolitik verfolge. Von Anfang an demonstrierte Münchhausen der Grosse seine Ueberlegenheit, indem er an Sitzungen weder Unterlagen benötigte noch Notizen machte. Dass er deswegen manches vergass, blieb für ihn Nebensache – und wehe dem, der ihn darauf aufmerksam machen wollte.

All dies würde jedoch bei A der hier beschriebenen Person den vom Lügenbaron entlehnten Uebernamen noch nicht rechtfertigen. Aber jetzt kommt's besser: Münchhausen der Grosse ist – laut eigener Aussage – mit allen einflussreichen Leuten befreundet. Manchmal lernt man einen seines angeblichen Freunde kennen

und muss feststellen, dass diesem unser Münchhausen unbekannt ist. Auf diese Tatsache angesprochen, stottert Münchhausen der Grosse von einem Missverständnis. Und die Missverständnisse häufen sich je länger, je mehr. Dennoch beharrt Münchhausen der Grosse darauf, mit sämtlichen einflussreichen Leuten gute persönliche Beziehungen zu unterhalten. Auch gibt es nichts, was Münchhausen der Grosse nicht besser könnte oder nicht besser wüsste als andere Sterbliche. Und darum sind für ihn wissenschaftlich erhobene Tatsachen nicht aussagekräftig. «In anderen Betrieben», so weiss Münchhausen der Grosse zu berichten, «hat man sich bei unternehmerischen Entscheidungen auf solche Materialien abgestützt, und das Resultat war immer ein Fiasko.» Es verwundert einen deshalb nicht, dass Münchhausen der Grosse an einer Sitzung in aller Unbescheidenheit erklärte: «Jeder, der zu dieser Sitzung kommt, hat eine Meinung. Und wenn er wieder hinausgeht, hat er eine andere Meinung, die richtige, nämlich meine.»

Nehmen wir an, dass der von Münchhausen dem Grossen geführten Betrieb in Basel sei, denn es ist einfacher, gewisse Mechanismen am konkreten Beispiel aufzuzeigen. Münchhausen der Grosse ist nämlich aus einer kleineren Schweizer Stadt – möglicherweise aus Appenzell oder Winterthur oder Chur – in den typisch baslerischen Betrieb gekommen. In Basel erklärte er seinem Kader: «Jede Region und jede Stadt behauptet, ihre besonderen Eigenheiten zu haben, ihre speziellen Probleme. Aber das stimmt alles nicht.» Kurz darauf erzählte Münchhausen der Grosse von einem Fasnachtsabzeichen, das er für 17 Franken gekauft habe. «Es gibt keine Plaketten zu diesem Preis», sagte jemand. «Doch», behauptete Münchhausen der Grosse, «es ist ein Spezialabzeichen einer Fasnachtsgruppe. Jede Fasnachts-

gruppe hat doch ihr eigenes Abzeichen, das weiß ich ganz genau.» Das Gelächter seiner Zuhörer ignorierte Münchhausen der Grosse mit grosszügiger Gelassenheit, denn er kennt doch die Basler Fasnacht besser als jeder Basler Fasnächtler!

Nachdem sich Münchhausen der Grosse durch zahlreiche Aufschneidereien in unserem Betrieb so richtig unbeliebt gemacht hatte, warf er uns, seinen Mitarbeitern, mangelnde Loyalität vor. Und dann begann er zu wützen. Er erzählte dem Abteilungsleiter Müller, dass Abteilungsleiter Huber schlecht arbeite. Und kurz darauf erzählte er Huber das gleiche über Müller. Zum Schluss selber der Gespräche stellte er fest, dass in diesem Betrieb kein Teamgeist herrsche! Weil Münchhausen der Grosse jedoch auf diese Weise keinen Keil zwischen Huber und Müller treiben konnte und dies bemerkte, wusste er plötzlich Müller gegenüber zu berichten, dass Huber ein Verhältnis mit seiner Sekretärin habe ...

Das Kader des von Münchhausen dem Grossen geführten Betriebes erkannte natürlich, dass der Direktor hinter Aufschneidereien und persönlichen Querelen fachliche Unkenntnis und Unsicherheit zu verstecken versuchte. Denn Münchhausen der Grosse schob Entscheide immer auf, in den Sitzungsprotokollen hiess es: «Der Entscheid wird nächste Woche gefällt» oder: «Die Sit-

zungsteilnehmer überlegen sich dieses Problem» und so weiter. Aber all diese Pendenzen blieben immer vergessen. Solchermassen zwang Münchhausen der Grosse seine Abteilungsleiter, die in seinem Verantwortungsbereich liegenden Entscheide zu fällen, um überhaupt weiterarbeiten zu können. Wenn diese Entscheide richtig waren, so deklarierte sie Münchhausen der Grosse als seine eigenen. Waren sie jedoch falsch, so wurde dem entsprechenden Mitarbeiter voreiliges Handeln und Kompetenzüberschreitung vorgeworfen. Währenddessen sank der Betrieb immer weiter in den Schlamm. Die Unzufriedenheit der Mitarbeiter wurde grösser und grösser. Wenn einer von ihnen etwas kritisierte, rief Münchhausen der Grosse: «Ich kann jeden von einem Tag auf den andern ersetzen. Wer hier zu meckern hat, der soll doch gehen!»

Inzwischen haben die meisten Kaderleute den Rat Münchhausens des Grossen befolgt. Sein Versprechen, jeden von einem Tag auf den nächsten ersetzen zu können, vermochte er nicht einzulösen. Natürlich hat er einige Neulinge gefunden, die ihm aus der Hand fressen. Aber wie sieht's denn mit den Leistungen des Betriebes aus?

Der Verwaltungsratspräsident der Aktiengesellschaft meint, der von ihm aufgekauften Betrieb sei ein Kindergarten. Er sieht nicht ein, dass Münchhausen der Grosse den Betrieb zu dem gemacht hat, was er heute ist. Schliesslich wurde Münchhausen der Grosse vom Verwaltungsratspräsidenten persönlich (wahrscheinlich gegen die Stimmen einiger Aktionäre) eingestellt. Schade, dass er seinen Missgriff nicht eingestehen kann und nicht korrigiert. Denn dadurch gräbt er sich jene Grube, in die seine neu erworbene Firma unter der Führung Münchhausens des Grossen fallen wird.

Pünktchen auf dem i



öff